

Bezugpreis:
 Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50.
 Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.50 mit Postzuschlag. Preise freierhand. Preis einer Nummer 10 Pf.
 In Fällen höherer Gewalt behält sich der Verlag auf Lieferung der Zeitung oder auf Wiederherstellung des Bezugpreises.
 Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen.
 Fernsprecher N. 4.
 Telefontaxi Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neuenbürg.

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
 Die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restzahlung 10 Pf. Kollektivanzeigen 100 Pf. Zuschlag. Offerte und Aufnahmestelle 10 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinsichtlich nicht innerhalb 5 Tagen nach Nachzahlung erfolgt. Bei Zeitungsverträgen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsabend für beide Teile 18 Neuenbürg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Ar. 49 Montag den 29. Februar 1932 90. Jahrgang

Aufsatz zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 28. Febr. Reichsfinanzminister und Vizekanzler Dietrich Brauns heute mittig auf einer öffentlichen Kundgebung der Deutschen Staatspartei über das Thema Reichspräsidentenwahl: Aufbau oder Chaos? Dr. Dietrich führte u. a. aus: Der 13. März wird ein Schicksalstag werden für das deutsche Volk. Das Deutsche Reich hat Glück gehabt mit seinen bisherigen Präsidenten. Nicht eine einzige Auflage oder gefährliche Rede ist von ihnen in den 12 Jahren gehalten worden. Der ehrwürdige, charaktervolle, in Deutschland und außerhalb Deutschlands hoch geachtete Reichspräsident v. Hindenburg soll beiseite gelassen werden, weil er seinen Eid gehalten, die Verfassung geschützt hat und man ihm deswegen vorwirft, er habe das System vom 9. November verteidigt. Der Minister wies in eindringlichen Ausführungen darauf hin, daß die heutigen Schwierigkeiten nicht im System begründet seien, sondern auf der Tatsache des verlorenen Krieges beruhten, die niemand umgedenken machen kann und dessen Auswirkungen in der ganzen Welt noch unübersehbar sind.
 Die innere Wirtschaft, führte der Minister weiter aus, ist aufgebaut auf einem ungeheuren Kredit von über 20 Milliarden, den uns das Ausland gegeben hat. In dem Augenblick, in dem die Zufuhr von einigen Milliarden an Geld aufhört, und statt dessen die Verringerung und Tilgung der aufgenommenen Schulden einsetzt, war die Scheinblüte zu Ende. Wir sind angewiesen auf das, was wir selbst haben und selbst erarbeiten. Mit einer Inflation, die die Regierung nie und nimmer mitmachen wird, kann man eine vorübergehende Belebung herbeiführen, was jedoch aber das Ende der deutschen Wirtschaft als notwendige Folge eintreten wird.
 Die eigentlichen Betriebsausgaben des Reiches sind heute nicht höher als vor dem Kriege. Der Grund der ungeheuren Steuern liegt nicht in diesen Betriebsausgaben, sondern zunächst in den Folgen des verlorenen Krieges, wofür an Pensionen, Renten und Zinsen fast ebensoviel aufzubringen ist, wie für den gesamten Reichsaufwand. Er liegt ferner in den Kosten der ungeheuren Arbeitslosigkeit, die sich auf 3,5 Milliarden belaufen und wovon das Reich etwa ein Drittel zu tragen hat. Maßgebend für die Bekämpfung des heutigen Aufwandes ist daher die Beschaffung von Arbeit. Leider sind wir hier nicht dermaßen vom Fleck gekommen, wie es wünschenswert gewesen wäre. Die von der nationalsozialistischen Seite propagierte Vertreibung der Frauen aus den Betrieben ist ebensowenig möglich wie die Schaffung eines organisierten Millionenheeres von Arbeitslosen, das im Arbeitsdienst Verwendung finden soll.
 Der Haß nach dem Systemwechsel kann höchstens bedeuten Inflation, Arbeitszwang, Streik um fremde Mächte, um Dinge, die wie die Reparationen auf dem Wege der Erledigung sind.
 Die Nationalsozialisten haben nicht Politik sondern Taktik gemacht. Wenn sie sich an den Wahlen in den letzten Tagen entscheidend beteiligt hätten, z. B. über die Reparationen, Steuern, Zölle, dann hätten sie mit jeder Stellungnahme hunderttausende ihrer bisherigen Wähler verloren. Sie

sind jeder positiven Stellungnahme ausgewichen, weil sie das wissen. Wehe dem Volke, das dem Aberglauben erliegt, daß es nur auf die Regierung ankomme, und das vergißt, daß nur ein tüchtiges Volk, das selbst mitarbeitet und den Willen vorwärts zu kommen, hat, bestehen kann. Es ist ein Glück, daß das Bürgertum noch einmal in der Wahl Hindenburgs die Möglichkeit hat, über das Trennende in seinem Bestande hinwegzukommen, das Gemeinliche zu sehen, um den Kampf der Gruppen gegeneinander zu dämpfen.
 Hindenburg, unter dem wir gefochten haben, ist das Symbol der deutschen Einheit. Als das deutsche Schiff 1918 unterzugehen drohte, blieb er auf der Kommandobrücke, die er auch jetzt nicht verlassen soll und verlassen will. Es ist Gefahr im Verzug für unser Volk und Vaterland, darum müssen wir hinwegsehen über alle Gegensätze, die Gefahren scharf erkennen, den Aberglauben an die Allmacht des Staates verwerfen, und das Volk muß sich wieder auf sich selbst und auf die Kräfte besinnen, die in ihm ruhen. In dieser Auffassung muß die Wahl am 13. März verstanden werden; dann werden die Nationalsozialisten geschlagen werden und Hindenburg wiedersiegen.

Zahlreiche politische Zwischenfälle

Berlin, 28. Febr. In der in 14 Tagen stattfindenden Reichspräsidentenwahl haben schon heute die verschiedenen politischen Parteien mit der Wahlpropaganda begonnen. In erster Linie waren es die radikalen Parteien, die schon in den frühen Morgenstunden mit der Hof- und Straßenpropaganda begannen. Hierbei ist es dann in verschiedenen Stadtteilen zu mehr oder minder schweren Zwischenfällen gekommen. So gerieten Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleute in Pankow in eine Schlägerei, bei der 30 Personen von der Polizei zwangsgewaltet wurden. In der Invalidenstrasse mußte Polizei gegen die gleichen Gruppen mit dem Polizeiknüppel vorgehen. Hier wurden 27 Personen der Abteilung 1 angefaßt, während 5 Reichsbannerleute und ein Nationalsozialist der Rettungswache zugeleitet wurden. In einem Ueberfall von Nationalsozialisten auf Reichsbannerleute kam es mittags in der Seefraße, wobei von zwei verletzten Reichsbannerleuten einer ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Acht Nationalsozialisten, die in die Schlägerei verwickelt waren, mußten den Weg zum Alexanderplatz antreten.
 Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Reinickendorf nahm die Polizei 17 Störerungen vor. Bei der Hofpropaganda wurde dann noch in der Göttenstraße ein Nationalsozialist von Kommunisten überfallen und durch Fußtritte an Kopf und Unterleib so schwer verletzt, daß die Polizei die Ueberführung ins Krankenhaus anordnen mußte. Bis zum Spätnachmittag waren insgesamt 120 Personen dem Polizeipräsidium angeführt worden, von denen rund 50 nach Feststellung der Personalien wieder entlassen wurden.

Nach der Vereidigung Adolf Hitlers als braunschweigischer Regierungsrat



Hitler verläßt nach der Leistung des Beamtenedes die braunschweigische Gesandtschaft in Berlin. Durch die Uebernahme in den braunschweigischen Staatsdienst hat Hitler die deutsche Staatsangehörigkeit erlangt.

Ein Brief Hitlers an den Reichspräsidenten

Berlin, 28. Febr. Adolf Hitler hat an den Reichspräsidenten einen Brief gerichtet, in dem er zunächst auf zwei Stellen des Wahlaufsatzes der Sozialdemokratischen Partei vom 27. Februar verweist, in denen eine etwaige Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten gleichgesetzt wird mit Chaos in Deutschland und ganz Europa und Vernichtung aller staatsbürgerlichen Freiheiten usw. Hierzu schreibt Hitler: Ich weise den Versuch, mit diesen Methoden des Ausland gegen die freie politische Meinungsentscheidung der deutschen Nation unter Bezug auf Ihren Namen mobil machen zu wollen, entrüstet zurück. Ich habe in meinen Äußerungen Ausländern gegenüber nie unterlassen, darauf hinzuweisen, daß jede böserige deutsche Regierung von wahrhafter und aufrichtiger Friedensliebe besetzt gewesen ist.
 Versuche, eine unbedeutende deutsche Bewegung im Auslande als Unruheherd einzustellen, werde ich, wenn sie unter Vereindeutung Ihres Namens, Herr Reichspräsident, erfolgen und nicht zurückgewiesen werden, von jetzt ab persönlich in der geeigneten Weise abzuwehren wissen.
 Weiter schreibt Hitler zu den Äußerungen des sozialdemokratischen Aufrufes, daß seit Jahren von Pressefreiheit in Deutschland überhaupt nicht mehr die Rede sein könne, und daß gerade in diesen Tagen der Wahl der Wahlvorbereitungen und des Wahlkampfes die verfassungsmäßig garantierte Wahlfreiheit und Freiheit der Wahlpropaganda auf das schonungsloseste unterdrückt werde.
 In einem dritten Punkt weist Hitler darauf hin, daß Severing den preussischen Ober- und Regierungspräsidenten und anderen preussischen höheren Beamten die nationalsozialistische Partei als staatsfeindlich hingestellt haben soll und erklärt, daß er in diesem Vorgehen einen unzulässigen Druck auf die preussische Verwaltung sehe, ihren Einfluß in einem die Wahl für die nationalsozialistische Partei ungünstigen Sinn geltend zu machen.
 Unter Beziehung auf den Wunsch des Reichspräsidenten, daß dieser Wahlkampf in ritterlicher Weise geführt werde, betonte Hitler, daß Reichsinnenminister General Gröner in einer amtlichen Erklärung dem Reichstagsabgeordneten Dr. Göttsels eine innerstehende Äußerung zugeschrieben habe, die nach dem amtlichen Reichstagsprotokoll nicht gefallen sei und daß der Reichsinnenminister trotz erfolgter Aufklärung seinen schweren Vorwurf nicht zurückgenommen habe. Vielmehr sei die NSDAP. gezwungen worden, die vom Reichswehrminister verdrängte unrichtige Wiedergabe dieser Stelle in ihrer eigenen Presse zum Ausdruck zu bringen.
 Hitler kommt dann auf die Äußerung zu sprechen, er sei österreichischer Deferteur gewesen und hätte deshalb seine Staatsangehörigkeit verloren. Er verweist darauf, daß er schon im Februar 1914 überhaupt keine österreichische Deferteurpflicht mehr gehabt habe und mithin aus freiem Willen und nur aus nationaler Begeisterung bei Kriegsausbruch in die deutsche Armee eingetreten sei, in der er dann über 5 1/2 Jahre zu dienen die Ehre hatte.
 Der Brief schließt mit einem Appell an den Reichspräsidenten, in diesem Kampfe die Prinzipien der Ritterlichkeit wieder herzustellen.

Die Krise in der Volkspartei

Badens Volkspartei hinter Curtius
 Angesichts des in den Abendstunden des Freitags geäußerten Beschlusses der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die Abgeordneten Dr. Curtius und von Kardorff wegen Fernbleibens von der Abstimmung über die Währungsanträge gegen die Regierung Weining aus der Fraktionliste zu streichen, hat der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei an den badischen Reichstagsabgeordneten Dr. Curtius folgendes Telegramm geschickt:
 „Wahlkreis Baden steht nach wie vor treu hinter Ihnen und billigt Ihre geistige Haltung bei der Abstimmung. Steinel, Wattes, Wolf.“
 Eine Berliner Korrespondenz hatte die Mitteilung verbreitet, der badische Finanzminister Dr. Wattes hätte als Nachfolger des aus der Fraktion ausgeschlossenen badischen Reichstagsabgeordneten, Reichsaußenminister a. D. Dr. Curtius, dessen Mandat zum Reichstag angenommen. Diese Mitteilung ist vollkommen unrichtig, schon aus dem Grunde, weil der Ausschluß Dr. Curtius' aus der Fraktion keineswegs den Verlust des Mandates bedeutet. Infolgedessen entbehrt diese Mitteilung, die einen Gegensatz zwischen dem badischen Finanzminister und dem Reichsaußenminister a. D. Dr. Curtius feststellen möchte, jeder sachlichen Voraussetzung. Die Finanzminister Dr. Wattes mittelst, billigt er im Gegenteil rechtlos die Haltung des früheren Reichsaußenministers und badischen Reichstagsabgeordneten Dr. Curtius.

Keine Erhöhung des Brotpreises

Berlin, 27. Febr. Die Verhandlungen des Reichsernährungsministeriums mit den beteiligten Organisationen über die Frage des Brotpreises werden heute fortgesetzt. Von zentraler Stelle wird nachdrücklich erklärt, daß eine Erhöhung des Brotpreises auf keinen Fall in Frage kommen kann.
 Die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft hat in allen Gebieten, in denen die Lage des Getreidemarktes dies erfordert, russischen Roggen zur Verfügung gestellt, um Preischwankungen zu verhindern.

Abbruch der Verhandlungen des Finanzministers mit den Gastwirten

Berlin, 27. Febr. Die wir von unterrichteter Seite erfahren, hat der Reichsfinanzminister die Verhandlungen mit den Vertretern der Gastwirte abgebrochen.
 An zuständiger Stelle wird die Nachricht bekämpft, daß die beabsichtigte Senkung der Biersteuer unterbleiben wird, wenn die beteiligten Organisationen den Bierstreik nicht beenden werden.

Neuer Memeler Landtagspräsident

Memel, 27. Febr. Gouverneur Merks hat unter Leitung der Reichsparteien den Rektor der litauischen Volkshochschule in Memel, Eduard Simmat, zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. Simmat soll versuchen, ein Direktorium auf parlamentarischer Grundlage zu bilden. Er gilt als streng litauisch eingestellt.

Vor dem Bruch mit Kowno

Berlin, 27. Febr. Die litauische Regierung scheint zu glauben, daß sie in Memel nach Belieben herumregieren kann, ohne irgendwelche Rücksichten nehmen zu müssen, obwohl sie von deutscher Seite vor den Folgen eines solchen Verfahrens hinreichend gewarnt worden ist. Der Reichszentralrat hat im Reichstag vor einigen Tagen noch vorzeitige Repressalien abgelehnt, hat aber dabei das Wort „vorzeitig“ ausdrücklich unterstrichen. An amtlicher Stelle besteht jedoch nach den letzten Erklärungen von Jaunius der Eindruck, daß alle Bemühungen um einen verständigen Ausgleich aussichtslos sind und daß wir nun doch gezwungen sein werden, entsprechende Repressalien zu ergreifen.
 Jedenfalls sind die Dinge jetzt soweit gediehen, daß die Abberufung des deutschen Gesandten in Kowno wohl nur noch eine Frage von Tagen ist, schon um der litauischen Regierung den ganzen Ernst der Lage begreiflich zu machen. Ein Wechsel in der deutschen Gesandtschaft in Kowno war schon seit langem in Aussicht genommen. Herr Korath hat sich der Schwierigkeiten nicht gemacht gezeigt.

tung übernehmen, seine Truppen gleichfalls eine gewisse Strecke zurückzunehmen, nachdem die Chinesen die Rückwärtsbewegung tatsächlich ausgeführt haben.

Die Lage in Schanghai

Schanghai, 28. Febr. Der heutige Tag war gekennzeichnet durch die völlige Räumung Kiangwan's seitens der Chinesen und durch einen neuen japanischen Luftangriff auf den Flughafen Duntschau. In den Straßen wurden 1600 tote Hölle geätzt, während die Ruinen der einstmaligen Stadt zweifellos noch hunderte von Toten bergen. Der Leichengeruch macht es den Chinesen unmöglich, in der Stadt zu bleiben. Die dauernden Angriffe der japanischen Artillerie und der japanischen Flugzeuge verhindern eine Beerdigung der Toten. Die chinesischen Truppen haben nunmehr eine Linie von Schützengräben unmittelbar westlich von Kiangwan eingenommen. An dieser neuen Front kam es nachmittags zu Kämpfen, doch behaupteten die Chinesen ihre neuen Stellungen. Heute vormittag zerstörten 3 japanische Bombenflugzeuge den ganzen Flughafen. Der dem Marschall Tschiangkaifschek gehörende Verbandsflugplatz soll gleichfalls völlig zerstört worden sein.

Konzert und Theater

Vom Forzheimer Schauspielhaus

Neuenbürg, 28. März 1922.

„Die kleine Frau Schmetterling“ (Madame Butterfly) Oper von G. Puccini

Zu Beginn der Spielzeit hat die Leitung des Schauspielhauses in ihrem Spielplan auch die Aufführung von „Spieloper“ in Aussicht gestellt. Daß diese Neuaufstellung erst am Ende der Spielzeit verwirklicht wurde, ist das einzige, was der Befürworter der geistigen Oberer-Erkaufführung erstlich zu bemängeln und zu bedauern hätte. Denn was in Puccinis kleiner Frau Schmetterling unter der Spielleitung (Dir. Müller), dem Bühnenbildner Karl Weg und unter der musikalischen Leitung von Karl Dolder gezeigt und gespielt wird, übertrifft weit die gestellten Erwartungen. Zeigen schon die Bühnenbilder, darunter vor allem das des ersten Aktes,

eine überaus glückhafte Einfühlung in den Märchentraum der kleinen Japanerin und seinem tragischen Ende, so verband es Karl Dolder und sein Orchester nach rascher Ueberwindung einer anfänglichen Jaghaftigkeit die bewundernde, sinnlich-romantische Puccini-Musik beherzigt und mitreißend wiederzugeben. Lustig und blüthenstark, voller Geheimnisse und voll buntem Haude, wie Japan selbst, stuteten ihre Klänge durch das Haus, und der Ausklang der Tragödie fand einen ersten Widerhall.

Marianne Keiler vom Nationaltheater Mannheim als Osk ist eine Madame Butterfly, deren prachtvolles, volltönendes Organ mit außerordentlicher dramatischer Gestaltungskraft gebartet ist. Der gewaltige Erfolg des Abends ist ihr besonderes Verdienst. Eumerich Marbod a. G. (Konstanz) erfreut aufs Neue mit langvollem, breitem Bariton und sympathischer Darstellung. Fritz Döberlin a. G. (Ostf. Bönze) überrascht mit einem ausgiebigen Bass und auch Ute Grünwald-Seifert vom Landestheater Karlsruhe a. G. (Zuzuf) singt einen klaren Mezzosopran, hinter dem ihre Darstellung keineswegs zurückbleibt. Fritz Frank hat die schweren Opern-Anforderungen überraschend gut bewältigt, wenn auch der wohlklingenden Abgerundetheit seiner Stimme die volle breite Tragfähigkeit, die Opernarien und langweilige Odeklänge erfordern, noch etwas fehlt. Bei so vortrefflicher Besetzung der Hauptrollen und einem ganz vorzüglich eingetübten Chor konnte der Erfolg nicht ausbleiben und „Madame Butterfly“ dürfte noch manchen Abend das Schauspielhaus mit einer erwartungsfreudigen Zuhörerschaft füllen. Es gab viel Beifall und viel wohlverdiente Blumen. fw.

Sportseite

FC. Forzheim und FC. Birkenfeld fallen zurück

Um die Süddeutsche Meisterschaft:

Abteilung Südost: Karlsruhe FB. — FC. Forzheim 3:0, VfB. Stuttgart — Sp. Vgg. Fürth 1:0, FC. Nürnberg — FB. Kaffatt 12:1, Bayern München — 1860 München 3:0.

In Karlsruhe war der Sturm der Forzheimer ein Verfolger, allerdings vor die KFB-Mannschaft in guter Form. KFB legte in der ersten Spielhälfte schon zwei Tore vor.

Tabelle der Abteilung Südost:

Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore	Punkte	
FC. Nürnberg	8	4	3	1	31 11	11
Sp. Vgg. Fürth	8	4	2	2	19 8	10
Bayern München	8	5	0	3	22 14	10
Karlsruher F.-V.	8	2	5	1	12 11	9
FC. Forzheim	8	2	4	2	16 17	8
1860 München	8	2	2	4	12 18	6
VfB. Stuttgart	8	2	1	5	11 20	5
FB. Kaffatt	8	2	1	5	3 26	5

Abteilung Nordwest: FSpV. Frankfurt — VfL. Neudorf 3:1, Sp. V. Waldhof — FC. Birkenfeld 5:1, F.V. Saarbrücken gegen Borussia Worms 1:1. Hier führt Eintracht Frankfurt mit 2 Pkt. Vorsprung vor Neudorf die Tabelle an.

Um den Verbands-Vokal:

Bezirk Württemberg-Baden: Sp.-V. Feuerbach — Stuttgarter Kickers 2:4, Germania Brötzingen — Pöding Karlsruhe 4:1, Union Brötzingen — FC. Birkenfeld 5:1, FC. Freiburg — Sportfreunde Ehlingen 2:1, Sp.-Vgg. Schramberg — VfB. Karlsruhe 5:2.

In Brötzingen gab Birkenfeld gestern in der ersten Spielhälfte einen sehr gefährlichen Gegner ab und hätte nach dieser Zeit überzeugend führen müssen. Halbzeit: 1:0 für Brötzingen. Nach der Pause gleich Birkenfeld aus, fällt jedoch allmählich zurück und Brötzingen kann mit Hilfe eines Eigentors durch Regelemann noch vier weitere Tore erzielen.

Bezirks-Vokalspiele:

Kreis Enz-Neckar: Erlangen — Dillweissenstein 2:1 nach Verlängerung, Ballspielklub Forzheim — Calw 8:2, Dillingen gegen Neiers 0:2.

Von der württ.-bad. Kreisliga:

In der Gruppe Württemberg stehen nun für die Aufstiegsspiele folgende Meister fest:

Kreis Alt-Württemberg: Stuttgarter Sportfreunde, Kreis Cannstatt: Stuttgarter Sportklub, Kreis Jollern: FC. Tullingen, Kreis Hohenhausen: Normannia Omdorf.

Dazu kommt aller Voraussicht nach vom Kreis Hohenlohe Sportfreunde Heilbronn und vom Kreis Enz-Neckar FB. Neiers. — Die Aufstiegsspiele zur Bezirksliga beginnen am 13. März. W.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Stadtrats-Sitzung

am Dienstag den 1. März, nachm. 6 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Baufachen.
2. Straßbenennungen.
3. Lernmittelfreiheit.
4. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Schweine-Zählung

am 1. März d. J., f. Anschlag am Rathaus.

Bürgermeister Knodel.

Holzkaufzettel

vorzütig in der E. Meeh'schen Buchhdlg.

Neuenbürg.

Morgen



Schlachtpartie

im „Fellenteller“.

„Schöne Aussicht“, Herrenalb.

Unserer werten Kundschaft von Herrenalb und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß unser Wirtschafts-Betrieb ab 1. März wieder geöffnet ist.

Familie Waidner.

Bisitentarten

liefert rasch E. Meeh'sche Buchdruckerei.

Oberkollbach.

Eine gute

Milch- u. Schaffkuh

samt Kalb sowie ein 7 Monate altes

Rind

hat zu verkaufen

H. Calmbacher.

Frühjahrs-Schau in Gardinen und Teppichen

Ripsdekorationen
eigene Anfertigung 12⁹⁰

Ripsdekorationen
eigene Anfertigung 8⁹⁰

Ripsdekorationen
eigene Anfertigung 9⁵⁰

Fertige Dekorationen

Volle-Garnitur 7⁵⁰
mit Volants für Schlaf- und Kinderzimmer

Kunstseiden-Garnitur 8⁹⁰
verschiedene Farben, milde Qualität

Kunstseiden-Garnitur 10⁹⁰
indianer bedruckt, neue Dessins

Volle-Flamme-Garnitur 12⁵⁰
doppelt breite Schals zum Zuspähen

Madras-Garnitur 14⁵⁰
hochmodern, letzte Lichtwirkung

Sportstil-Garnitur 19⁷⁵
mit gefalteter Franse, hochdelegat u. sport

Gardinen-Meterware

Halbtors-Meterware 1.45, 98¹
aus kräftigen Ginsten mit Einseit- und Franse

Halbtors-Meterware 2.95, 195¹
aus Ginsten, reiche Ausbündung

Jacquard-Rips 1.95, 135¹
120 cm breit, in vielen Farben

Madras 1.95, 195¹
120 cm breit, in best. Pastellfarben, hochmodern und wirkungsvoll

Künstler-Volte 1.95, 195¹
112 cm breit, der delikate Gardinenstoff, Melanarbedruck

Landhaus-Gardinen 1.95, 195¹
in reicher Auswahl, n. 18²⁰ Blatt u. Spitze

Bettstelle 13⁹⁰
35 mm Rohr, sehr stabil, mit Stäben

Bettstelle 18⁹⁰
35 mm Rohr mit Fall- Metallverankerung

Wollmatratze 21⁹⁰
woll, fleißig mit Fed., unser Schläger

Stegdecken 12⁵⁰
obere Seite Kunst- wolle, Rückseite Halb- schaffkuh

Jacquard-Boucléteppich	reines Haargarn, der gute Strapazierteppich	280x380	200x300	56.00	45.00	37.50	29.50
Wollplüschteppich	moderne und Perser- muster, erprobte Qualitäten	280x380	200x300	98.00	79.00	65.00	48.00
Tournay-Teppich	elegant und last unverwundlich	200x300	150x200	98.00			
Knüppteppich	durchgeküpft, der schöne Herrensinnerteppich	200x300		169.00			128.00
Haargarnläufer	silbische Stellenmuster	120 cm	4.75, 90 cm	2.95, 67 cm			1.95
Couch	48 Federn, moderne Form, la. Bezugstoff			95.00, 85 ⁰⁰			
Chaiselongue	verstellbarer Kopfteil, gute Werkstatzarbeit, in vielen Farben						28 ⁵⁰

KNOPIPF

PFORZHEIM

Schriftlich und telefonisch bestellte Waren werden prompt erledigt. Gekaufte Waren werden kostenlos mit unserem Auto zugestellt

